

Lösungen zwischen kulturhistorischen und naturschutzfachlichen Nutzungskonflikten am Beispiel eines DBU-Projektes

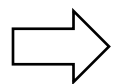
- Ziel: Ökosystemanalyse um kulturhistorische Perspektive erweitern
 - Grundlage: Kulturwissenschaftlicher Ansatz und Theorien von Alfred Schütz und Berger/ Luckmann
 - Ansatz:
 - Landschaft wird als ein ästhetisches Konstrukt verstanden
 - Konzept der Signifikanz: Bestimmten Punkten in der Landschaft wird eine Bedeutung zugemessen
- ⇒ wer und warum hat diese Bedeutung zugewiesen?

Beispiel: Telegraphenberg (Wahner Heide)

Foto wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Beispiel: Westerwaldlied (YouTube)

Foto wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt



Wertzuweisungen einer Landschaft bzw. von einzelnen Punkten in der Landschaft ist historisch gesehen immer relativ

Ergebnisse aus den Forschungen

Beispiel: Hohe Schrecke

Foto wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Hohe Schrecke als historische Kulturlandschaft im Wandel

- I. Es ist schwierig, Kulturlandschaft einem **objektiven** Wert beizumessen
- II. Historische Entwicklungen weit vor 1850 spielen eine wichtige Rolle, um die Landschaft verstehen – „Longue durée“

Foto wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Foto: Der Ziegenmelker verlor durch die preußischen Forstwirtschaft seinen Lebensraum in der Hohen Schrecke

Aktuelle Relevanz: Beispiel Rechtsextremismus

Foto wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Zusammenfassung

- Landschaft ist aus kulturwissenschaftlicher Sicht eine Konstruktion.
- Verschiedene Akteure versuchen im Raum ihre Interessen mit unterschiedlichen Mitteln durchzusetzen, dabei messen sie unterschiedlichen Raumelementen unterschiedliche Bedeutung zu.
- Lösungen von Nutzungskonflikten: verschiedenen Akteursgruppen die unterschiedlichen Perspektiven bewusstmachen, Verständnis füreinander stärken und Diskurs anregen.